

VILAMOURA

# Die Stadt golft

Fünf Tage, vier Runden, eine Stadt, sehr viele gute Gründe: Vilamoura zeigt an der Algarve, wie entspannt eine Golfdestination sein kann, wenn abwechslungsreiches Design, Marina-Lifestyle, beste Küche, kalte Drinks und kurze Wege miteinander aufteen.

VON THOMAS WEIDINGER



Auf dem Old Course spielt man nicht gegen Länge, sondern gegen Versuchung: zu viel wollen, zu früh jubeln, zu spät bremsen. Dafür Glücksmomente en masse: die Bälle zwischen den Pinien wieder finden.

Meine wichtigste Golfreise-Erfahrung, die ich aus Portugal mit nach Hause nehme, mache ich noch vor meinem ersten Abschlag: Das hier ist naheliegender, als ich dachte! Nämlich alles. Von Wien aus geht es – je nach Saison sogar direkt – in rund drei Stunden nach Faro. Nach der Landung rolle ich meinen Koffer zu Fuß ein Par 4 zur Ankunftshalle und keine 30 Minuten später bin ich mit dem Taxi in Vilamoura. Koffer raus, Meerluft rein. Algarve-Licht an.

Mein erstes Aha-Erlebnis wartete im Hilton Vilamoura auf mich. Offen, hell, herrlich groß(zügig). Es ist diese sehr angenehme Form von Luxus: Nichts muss, aber vieles kann. Als hätte jemand verstanden, dass Golfreisende nach ihrer Anreise keine weiteren Herausforderungen brauchen.

Am nächsten Tag treffe ich Sarah, Adriana und Alejandro, die guten Geister dieser Pressereise. Marketingprofis, natürlich. Aber glücklicherweise nicht von jener Sorte, die eine Destination so lange in Kernbotschaften zerlegen, bis nur noch Bulletpoints übrig bleiben. Ja, der Begriff „360-Grad-Erlebnis“ fällt. Mehrmals. Doch was die drei zeigen, ist um Längen besser als das, was Tourismusversprechen auftragen: kurze Wege, sehr unterschiedliche Golfplätze, hervorragendes Essen, eine Marina als Abendbühne, dazu Hotels, Sport, Strand, Natur und diese schwer zu erklärende Algarve-Gelassenheit, die bereits nach wenigen Stunden wirkt.

Vilamoura ist keine „Stadt mit Golfplätzen“. Vilamoura ist eine Stadt, die golft. Innerhalb weniger Minuten wechselt man hier den Platz und die Tonart. Der Old



Pinhal ist der Platz für jene, die glauben, sie hätten einen Plan – bis die Pinien mitreden. Hier wird Disziplin belohnt, nicht die große Geste.

Course ist die Grande Dame: seit 1969 im Dienst, mit Pinien, Schatten, Geschichte und einer klassischen Eleganz, die mich schon beim Betreten des Clubhauses ehrfürchtig macht. Schön. **Pinhal** wirkt technischer, enger und waldiger – ein Platz, der einen freundlich anlächelt und dann sehr genau nachfragt, ob man seine Linie wirklich ernst meint. Eine sehr frühe Startzeit bescherte uns tiefe Schatten von der Morgensonne und traumhafte Szenarien. **Millennium** spielt sich offener und zugänglicher, aber keineswegs belanglos. Dafür sorgen einige ansehnliche Pinien mitten im Fairway. Und **Laguna** bringt Wasser, Weite und jene Gewissheit ins Spiel, die wir Golfer allzu gut kennen: Es sieht alles friedlich aus, bis der Ball beschließt, einen anderen Weg zu gehen.

Es sind aber nicht allein die Plätze und ihre Gestaltung, die oft darüber entscheiden, ob man wiederkommt. Es sind auch die Seitenblicke: ein mondäner Lunch im Old Course Clubhouse. Oder Snacks und erfrischende Tücher bei Pinhal an Tee 9 – eine Kleinigkeit, die unter der portugiesischen Sonne mindestens genauso willkommen ist wie ein Birdie. Später gibt es Dinner im Cilantro, Brasa im Hyatt, The Whale. Fisch, Fleisch, Bier, Wein, Lachen. So lernt man die Destination kennen – fast hätte ich „360-Grad-Erlebnis“ geschrieben –,



Millennium zeigt sich hier von seiner schönsten Seite: ein Fairway wie ein grüner Gedanke, der sich elegant durch den dichten Wald schlängelt.

## WENN LEGENDEN LANDEN

Das „**Portugal Invitational**“ bringt vom 31. Juli bis 2. August 2026 erstmals die PGA TOUR Champions nach Europa – und damit jene Helden, die man früher im Fernsehen bewundert hat und die auch heute noch immer erschreckend wenig nach „Senior“ aussehen. Gespielt wird im **The Els Club Vilamoura**, dem ersten Els Club Europas und dem ersten privaten Golfclub der Algarve. Das ist einerseits schade für Normalsterbliche, weil man den Platz nicht spielen kann. Andererseits macht es die Sache für Besucher umso spannender: Sie sehen Turniorgolf an einem Ort, den man sonst nicht zu Gesicht bekommt.

Ich durfte den Platz mit weiteren Golfjournalisten testen. Einhelliges Fazit: genial! Er ist breit genug, um den Ball nicht aus den Augen zu verlieren, aber strategisch so anspruchsvoll, dass selbst honorige Profis sehr höflich bleiben werden. Wasser, Bunker, Wind, Blickachsen – es ist alles da. Und alles ist bereit für ein Feld, das sich liest wie ein launiger Ryder-Cup-Backlash: Ernie Els, Colin Montgomerie, Bernhard Langer, Pádraig Harrington, José María Olazábal, Miguel Ángel Jiménez, Stewart Cink und Zach Johnson zählen zu den angekündigten Spielern.

78 Spieler, 54 Löcher, drei Millionen Dollar Preisgeld – aber eigentlich geht es um mehr, nämlich um ein neues Kapitel für Vilamoura als große Golfbühne. I'll be back!



The Els Club Vilamoura als Bühne für ein Schaulaufen von Golflegenden. Vielleicht sind Sie ja vor Ort und erleben dabei nicht nur ein Turnier, sondern gleich die ganze Stadt.



Wasser ist am Laguna Course nicht nur Kulisse, sondern Mitspieler – schön, tückisch und geduldig. Auch wenn Fairways hier wie Urlaub aussehen, benehmen sie sich oft wie die Polícia de Segurança.



Bei der Pool-Landschaft im Hilton Vilamoura überlegt man kurz, ob man überhaupt ans Meer muss – obwohl das Shuttle dorthin nur wenige Minuten braucht.

wenn man gemütlich beisammensitzt, hervorragend isst, über den Teller schaut und denkt: Ja, manchmal funktioniert das Leben tatsächlich wie im Prospekt. Nur mit jenen unerwarteten Pointen, die man ohnehin nicht beschreiben könnte.

### 360-Grad-Erlebnis. Mit Kniefall.

Eine davon lieferte der Abend im Hafenbereich. Die Marina ist der soziale Puls der Stadt, mit Yachten, Restaurants und einer Mischung aus internationalem Publikum und mediterraner Gelassenheit, die schnell gefährlich werden kann – vor allem, wenn am nächsten Morgen eine frühe Startzeit wartet. Es gibt Livemusik und gute Stimmung, und ich lasse mich zu einigen optimistischen 360-Grad-Tanzdrehungen hinreißen. Doch dann meldet sich mein altes Knieleiden mit der Autorität eines Marshals am ersten Abschlag. Jetzt nur keinen Slice vom Parkett. Ein paar Stunden Schlaf und die ausgezeichnete Versorgung am nächsten Tag retteten

die Runde und den Glauben an die regenerative Kraft portugiesischer Gastlichkeit.

Was Vilamoura angenehm vom reinen Hochglanz unterscheidet, ist die Sorgfalt im Hintergrund. Nachhaltigkeit wird hier nicht als hübsches Mascherl über die Angebote gebunden, sondern im Alltag mitgedacht: bei der Pflege der Plätze, beim Wasserverbrauch, bei der Verwendung von widerstandsfähigen Gräsern, beim Schutz der umliegenden Ökosysteme, bei der Zusammenarbeit mit regionalen Lieferanten und bei saisonalen Menüs. Dafür gab es die EcoVadis-Silbermedaille und mehrere Anlagen tragen Sustainability-Engaged-Zertifizierungen. Klingt trocken, ist aber wichtig. Denn Luxus ohne Gewissen ist heute nicht mehr leistbar.

Fazit: Vilamoura ist kein Geheimtipp mehr. Dafür ist es zu bekannt, zu gut organisiert und zu groß gedacht. Dafür muss man sich hier aber auch nicht zwischen Sport und Vergnügen entscheiden. Hier kann man beides haben. Man muss nur frühzeitig abschlagen – und beim Tanzen ein bisschen auf sein Knie achten.



Vilamoura kann Golf, keine Frage. Aber mindestens so schöne Runden spielt man hier auch mit Messer und Gabel.

FOTOS: JACOB SJOMAN, PEDROQUEIROGA.PT, BEIGESTELLT